



Konzentriertes Arbeiten: Lia Poggweiler (linkes Bild, vorne) und sechs weitere Kinder schreiben unterstützt von Patrizia Parolini (rechts oben) an ihren Geschichten; Naira Tuffli (unten) tritt zum Abschluss der Autorenenlesung auf.

«Welche Farbe hat eure Geschichte?»

Während zwei Tagen haben sieben Kinder in der Churer Stadtbibliothek eigene Kurzgeschichten geschrieben – inklusive Autorenenlesung, wie es sich für Schriftstellerinnen und Schriftsteller eben gehört.

von Daria Joos (Text)
und Livia Mauerhofer (Bilder)

Um 13 Uhr begrüsst Kursleiterin Patrizia Parolini die sieben Jungautorinnen und -autoren zum zweiten Tag des Workshops «Wörterplätschern» in der Stadtbibliothek Chur. «Habt ihr gut einschlafen können oder hat es in euren Köpfen weiter gedreht?» Einige Kinder nicken sofort bekräftigend. «Mir ist mitten in der Nacht plötzlich eine neue Idee gekommen», erzählt die zwölfjährige Mayra Manojlovic. «Gerade als ich meine Wasserflasche aufgefüllt habe.»

Um alle Teilnehmenden wieder zu der Geschichte zu führen, die sie am Vortag zu schreiben begonnen haben, macht Parolini mit ihnen eine Fantasiereise. «Schliesst die Augen und versucht, Bilder zu sehen», muntert sie die Kinder auf. Sie sollen sich die Hauptfigur ihrer Geschichte vorstellen. «Wie sieht sie aus? Wo ist sie? Wie fühlt sie

«Es sind während
des Schreibens
Bilder entstanden.»

Leonas Harrer
Schüler und Jungautor

sich?» Die Denkanstösse bringen bereits die ersten Augenlider zum Zucken. «Welche Farbe hat eure Geschichte?», fragt die Kursleiterin weiter, bevor sie die Schriftstellerinnen und Schriftsteller sanft zurück auf ihren Stuhl holt.

Zerstörerische Gedichte

Zum zweiten Mal leitet Parolini einen Schreibworkshop in der Stadtbibliothek Chur. Wie die Gerichtsschreiberin und Autorin erklärt, beginnt das zweitägige Programm jeweils mit einem Schreibspiel zum Kennenlernen. Danach werden die Elemente einer Geschichte behandelt. «Das Ziel des Workshops ist, dass die Primarschülerinnen und -schüler der 4. bis 6. Klasse nach zwei Nachmittagen eine eigene Geschichte geschrieben haben und vortragen können», so Parolini. Inhaltliche Vorgaben gibt es keine.

Nach der Fantasiereise werden Elfchen geschrieben, fünfzeilige Gedichte, die einem bestimmten Schema folgen. Die erste Zeile besteht aus einem einzi-

gen Wort, nämlich der Farbe ihrer Geschichte. In der nächsten Zeile folgen zwei passende Wörter. «Adjektive oder Verben?», fragt Mael Mikyska. «Da seid ihr völlig frei», antwortet Parolini auf die Frage des Zehnjährigen. Die drei Worte der dritten Zeile beschreiben die Farbe näher, die vier Worte der vierten erzählen etwas mehr dazu. Den Schlusspunkt bildet die fünfte Zeile mit einem einzigen Wort.

Leonas Harrer ist der Erste, der sein Elfchen vorträgt: «Rotorange / Blut, Lava / Fliessend, Zäh, heiss / Die Lava verbrennt alles / Zerstört!» – «Es sind während des Schreibens Bilder entstanden», beschreibt der neunjährige Autor den Entstehungsprozess des Gedichts. «Sehr zerstörerisch», kommentiert Parolini. «Passend zu deiner Geschichte, oder?» Leonas nickt. Kurz darauf schreibt er wieder über den bösen, als Wanduhr getarnten Zauberer.

Appledream wird zu Leslie

Nach dem Aufwärmen schreiben die Teilnehmenden des Workshops an

ihren eigenen Texten weiter. Währenddessen gibt Patrizia Parolini den Kindern in Einzelgesprächen letzte Tipps. Naira Tuffli kennt das bereits: Sie nimmt zum zweiten Mal an einem «Wörterplätschern» teil. «Es hat mir megagut gefallen letztes Mal», sagt die Zehnjährige, die sich als «richtige Leserratte» beschreibt. Naira hat in ihrer Freizeit schon einige Geschichten verfasst. An diesem Tag schreibt sie, inspiriert von der Fantasyreihe «Warrior Cats», über die Wildkatze Appledream, die im Wald zwei verschiedenfarbige Schuhe findet, welche sie in das Menschenmädchen Leslie verwandelt. Ein Blick auf Nairas Füße zeigen: Die Inspiration kommt aus ihrem Alltag.

Wie eine richtige Autorin trägt Naira kurz darauf ihren Text vor. Die jungen Schreibtalente präsentieren ihre Erstlinge ihren Eltern, Grosseltern und Geschwistern. Diese lauschen gebannt dem Grossstadtkrimi aus Berlin, Fantasygeschichten und literarischen Plädoyers für eine Welt ohne Krieg und Mobbing.

FDP Arosa Schanfigg mit Zweierticket

Die FDP Arosa Schanfigg steigt mit Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann auf dem ersten Listenplatz und Nik Graf, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission in Arosa, in die Grossratswahlen vom 15. Mai. Damit setze sie mit engagierten Persönlichkeiten ein Zeichen für eine starke Vertretung von Arosa im Kantonsparlament, schreibt die Partei in einer Mitteilung. Die FDP Arosa Schanfigg wolle mit Altmann und Graf als wählerstärkste Partei in ihrem Wahlkreis den einen Sitz verteidigen, den bislang Ludwig Waidacher innegehabt habe. Waidacher tritt nach insgesamt zwölfjähriger Zugehörigkeit im Grossen Rat nicht mehr zu den Wahlen im Mai an. (red)

SVP Rhäzüns hofft auf das Wahlsystem

Die SVP hat im Kreis Rhäzüns sieben Kandidatinnen und Kandidaten für die Grossratswahlen vom 15. Mai nominiert: Ronny Krättli, Ruben Durisch, Stefan Theus, Diego Krättli, Melanie Sommer-Eisler, Marco Wiesendanger und Grazia De Patre. Durisch und Ronny Krättli hätten bereits vor vier Jahren für den Grossen Rat kandidiert, seien damals aber wegen des Majorwahlsystems chancenlos geblieben, schreibt die SVP in einer Mitteilung. Mit der Einführung des neuen Wahlsystems seien die Chancen der Partei massiv gestiegen, um im Kreis Rhäzüns einen oder zwei Grossratsitze zu gewinnen. (red)

Interessengemeinschaft Tourismus hat ausgedient

Der Vorstand will die Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG) auflösen. Er stellt einen entsprechenden Antrag an die Generalversammlung vom 19. April. Das schreibt die ITG in einer Mitteilung. «Manchmal ist es an der Zeit, Bestehendes loszulassen, damit Neues entstehen kann», wird ITG-Präsident Peter Engler zitiert.

Der Vorstand habe sich im letzten halben Jahr sehr intensiv mit der inhaltlichen und organisatorischen Ausrichtung des Vereins befasst, schreibt die ITG weiter. Schliesslich habe sich ein Vorschlag der drei Organisationen Gastro Graubünden, Bergbahnen Graubünden und Hotelleriesuisse Graubünden für eine Strukturanpassung

durchgesetzt. Die drei Partner würden sich zur Tourismusallianz Graubünden vereinen und bei Bedarf weitere Branchenorganisationen, Wirtschaftsverbände, Dritte oder den Kanton einbinden. Das Denken und Handeln in Netzwerken statt in fixen Organisationsstrukturen werde als zielführend angesehen, so die ITG.

Noch offen ist, was aus der bisher von der ITG betreuten Sensibilisierungplattform für Einheimische GRhome wird. Diese war bis auf Ende des vergangenen Jahres befristet. «Bezüglich der Weiterführung laufen zurzeit Gespräche mit diversen Partnern für eine Nachfolgelösung und Trägerschaft», heisst es in der Mitteilung der ITG. (red)

INSERAT

Stempelabgabe abschaffen –
Unternehmen entlasten und
Wohlstand stärken.



Sandra Adank, Grossrats-Stv. SVP Chur,
Inhaberin Garage Adank & Hoffmann



JA 13. Februar
Änderung Stempelabgaben-Gesetz
stempelabgabengesetz.ch